

## DAS THEMA: BINE - BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

## Glückliche Schafe machen auch Kinder froh

Petra Röllicke ist Vorstandsmitglied des Vereins BiNE, der Jung und Alt zur Nachhaltigkeit animiert. Die 52-Jährige will noch viele spannende Projekte umsetzen.

VON SONJA ESSERS

**Eschweiler.** Petra Röllicke liegen die Natur und deren Lebewesen am Herzen. Auf ihrem Grundstück gibt sie nicht nur Hühnern, sondern auch zwei verschiedenen Schafzwecken ein zu Hause. Zudem ist Röllicke Vorstandsmitglied des Vereins BiNE. Was sich dahinter verbirgt und warum Kinder heute oft sogar Basis-Wissen im Bereich Natur fehlt, verrät die 52-Jährige im Interview.

**Frau Röllicke, Sie sind im Vorstand des Vereins BiNE. Wofür steht BiNE und welche Aufgaben hat der Verein?**

**Röllicke:** BiNE steht für Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Der Verein wurde im Jahr 2009 gegründet und wir haben angefangen mit Waldführungen. Die haben wir dann für Kindergärten und Schulen, aber auch für Erwachsene angeboten. Andrea Burggraef vom Verein leitet seit vier Jahren eine Waldgruppe, die gibt es allerdings zur Zeit nur im Burgauer Wald.

**Wie ist die Waldgruppe entstanden?**

**Röllicke:** Aus einem Waldkindergarten. Als die Kinder dann in die Schule kamen, haben die Eltern gefragt, ob man nicht etwas machen könnte, damit die Kinder, die ja ihre ganze Kindergartenzeit draußen im Wald verbracht haben, wenigstens noch etwas davon erhalten können, und so ist die Waldgruppe entstanden. Dort hat meine Kollegin dann immer, passend zur Jahreszeit, verschiedene Themen behandelt.

**Die jetzigen Schwerpunkte Ihrer Arbeit liegen allerdings auf anderen Projekten. Dazu zählt auch die Arbeit mit Schafen. Welche Idee verbirgt sich dahinter?**

**Röllicke:** Es geht darum, darüber zu informieren, dass Nutztiere auch vom Aussterben bedroht sind. Das betrifft nicht nur Tiere wie Tiger oder Eisbären, sondern auch Schweine, Kühe, Schafe und Hühner und hat seine Gründe unter anderem in der immer weiter fortschreitenden Massentierhaltung.

**Können Sie das an einem konkreten Beispiel festmachen?**

**Röllicke:** Man kann das gut anhand der Hühner erklären. Weltweit gibt es nur noch acht oder neun Hühnerrassen, die für die kommerzielle Zucht eingesetzt werden. Ursprünglich gab beziehungsweise gibt es allerdings hunderte Rassen, deren Fortbestand zu einem großen Teil von privaten Züchtern ge-

sichert wird. Bei der kommerziellen Tierhaltung geht es um Höchstleistung: im Fall der Hühner um möglichst große Hühnerbrust in möglichst kurzer Zeit oder möglichst viele Eier im Jahr auf geringstmöglicher Fläche. Aber das hat seinen Preis. Immer wieder kommt es zu Skandalen, wie zum Thema Antibiotika, die die Schlagzeilen dominieren. Aber wenn man Tiere artgerecht hält, tauchen diese Probleme meist gar nicht auf. Das bedeutet aber für jeden von uns, dass wir auch unseren Fleischkonsum hinterfragen. Es ist wichtig, dass solche Dinge auch in der Öffentlichkeit bekannt werden.

**Und damit dies passiert, bietet der Verein auch viele Veranstaltungen für Kindergarten- und Schulkinder an.**

**Röllicke:** Das ist richtig. Da gibt es unter anderem den Workshop „Vom Schaf zur Socke“. Bei dem können Kinder Grundlagen über Schafe und Schafhaltung erfahren – direkt bei den Schafen auf der Wiese und die Wollverarbeitung live miterleben und selbst machen. Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass die Kinder etwas selbst mit ihren Händen fühlen, erleben und begreifen können.

**Das ist aber nicht das einzige Projekt, das der Verein anbietet.**

**Röllicke:** Wir haben auch verschiedene Obstwiesen gepachtet, die von unseren Schafen gepflegt werden. Im vergangenen Jahr hatten wir eine mobile Saftpresse aus Kreuzau zu Gast in Weisweiler und haben dann mit Kindern und Erwachsenen die Äpfel geerntet und versaftet. Wer wollte, konnte dort seine eigenen Äpfel anliefern und zu Saft pressen lassen. Ich fände es toll, wenn man dieses Projekt noch weiter ausbauen könnte.

**Wie soll das aussehen?**

**Röllicke:** Wir würden gerne eine Pasteurierungsanlage anschaffen. Eine kleine Saftpresse haben wir bereits. So könnten die Schulklassen den Vorgang bis zum Schluss erleben. Sie könnten ihren Apfelsaft selbst fertig machen und für ein ganzes Jahr lagern. Mit diesem Projekt haben wir erst vor kurzem begonnen und überlegen momentan, wie man es weiter ausbauen könnte.

**Was haben Sie diesbezüglich für Ideen?**

**Röllicke:** Es gibt die Möglichkeit Baumpatenschaften einzuführen. Das ist aber noch nicht ausgereift. Wir haben uns auch noch etwas



Petra Röllicke ist Vorstandsmitglied des Vereins BiNE. Dieser bietet, neben zahlreichen anderen Projekten, die von Schulen und Kindergärten gerne in Anspruch genommen werden, auch Patenschaften für Schafe an. Bei Petra Röllicke haben einige ein zu Hause gefunden. Fotos: Sonja Essers(2)/privat

anderes überlegt. Vielleicht könnte man jugendliche Flüchtlinge mit einbinden. Man könnte sie zu Obstbaumwarten ausbilden und sie könnten die Pflege und den Vertrieb übernehmen. So könnte man einen eigenen kleinen Betriebszweig schaffen oder sogar eine Arbeitsstelle auf Dauer. So verbindet man die dörfliche Struktur mit der Integration. Für dieses Projekt haben wir auch einen Leader-Antrag eingereicht (ein Förderinstrument der Europäischen Union und des Landes Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung ländlichen Raumes), genauso wie für zwei weitere Projekte.

**Und welche Projekte sind das?**

**Röllicke:** Eines ist der so genannte mobile Dorfbackofen, der ein Treffpunkt in den Dorfteilen sein soll. Der könnte dann an einem Tag in St. Jöris und an einem anderen Tag in Bergrath sein. Dann hätte man wieder einen Treffpunkt mit dörflichem Charakter und könnte sich austauschen. Das zweite Projekt ist ein so genanntes Reparatur-Café. Das ist ein Ort an dem man sich trifft und sich gegenseitig hilft Dinge zu reparieren. Das können Fahrräder aber auch Holzgegenstände sein. Jüngere können dort von der Erfahrung der Älteren profitieren. Es ist Hilfe zur Selbsthilfe in einem schönen Rahmen.

**Gibt es diese Reparatur-Cafés bereits?**

**Röllicke:** Ja, zum Beispiel in Mainz und Köln.

**Haben Sie noch mehr Ideen, die Sie gerne umsetzen würden?**

**Röllicke:** Ich habe immer wieder Ideen, die ich gerne umsetzen würde. Wir bieten die Workshops „Vom Schaf zur Socke“ und „Vom Apfel zum Saft“ an. Ich fände es toll, wenn man auch einen Workshop zum Thema „Vom Korn zum Brot“ anbieten könnte. Ich würde aber auch gerne mal ein längerfristiges Projekt machen. Eins mit einer festen Gruppe, das kontinuierlich über einen bestimmten Zeitraum läuft. Vielleicht könnte man dann auch einen Zyklus von Veranstaltungen anbieten und an einem Wettbewerb teilnehmen.

**Kommen wir noch einmal zurück zu den Schafen. Wie gehen die Kinder mit den Tieren um? Sind sie aufgeschlossen oder eher ängstlich?**

**Röllicke:** Das ist sehr unterschiedlich. Manche Kinder würden am liebsten direkt auf die Tiere zustür-

men, andere sind sehr zurückhaltend. Daran erkennt man aber auch in gewisser Weise den Charakter eines Kindes.

**Was tun Sie um den Kindern die Angst vor den Tieren zu nehmen?**

**Röllicke:** Am Anfang setze ich das Schaf erst einmal auf den Hintern (lacht). Wir gucken uns an, wie ein Schaf unten drunter aussieht und schauen uns das Maul an. Oft kann man an den Zähnen erkennen, wie alt die Tiere sind und das wissen viele nicht.

**Wie gut ist unsere Gesellschaft heute überhaupt noch über die Nutztiere informiert?**

**Röllicke:** Ich erlebe immer wieder, dass viele die gängigen Dinge oft nicht wissen. Man merkt immer wieder, wie weit weg die Schüler eigentlich von der Natur sind.

**Für die Schafe bieten Sie auch Patenschaften an. Wie wird diese Möglichkeit wahrgenommen?**

**Röllicke:** Momentan gibt es fünf Stück, aber es dürfen gerne noch mehr werden.

**Wie läuft eine solche Patenschaft ab?**

**Röllicke:** Wer Interesse hat, der kann sich bei mir melden und sich ein Schaf aussuchen. Wenn er Pate wird, bekommt er ein Foto von seinem Schaf und eine Urkunde sowie eine Spendenbescheinigung und einmal im Jahr biete ich für die Paten kostenlos einen Filzworkshop an.

**An wen richtet sich die Möglichkeit?**

**Röllicke:** Entweder an Privatpersonen. Für sie kostet eine Patenschaft 75 Euro im Jahr. Diese Möglichkeit kann auch von Firmen und Vereinen genutzt werden. Dann kostet die Patenschaft 100 Euro im Jahr. Mittlerweile bekommen wir immer mehr Anfragen von Menschen, die unseren Schafe auf ih-

„Man merkt immer wieder, wie weit weg die Schüler eigentlich von der Natur sind.“

PETRA RÖLLICKE, BILDUNGSREFERENTIN

**Röllicke:** Planspiele sind eine tolle Methode, um komplexe Zusammenhänge erfahrbar zu machen. Man verwendet wenig Worte, sondern lässt die Teilnehmer einfach machen. Die schlüpfen in Rollen und so entstehen Diskussionen. Entscheidend ist, dass die Erlebnisse aus dem Spiel auf die Realität übertragen werden. Es gibt auch Firmen, die Planspiele anwenden. Ein weiterer Schritt ist, dass man herausfindet, was man im Spiel und was man in der Realität verändern könnte. Viele Bereiche sind heute zu komplex und solche Planspiele sind eine tolle Möglichkeit, um die Perspektive zu wechseln.

**Können Sie konkrete Beispiele für Planspiele nennen?**

**Röllicke:** Bei der Veranstaltung „Das Geht!“ habe ich das Planspiel „Globopoly“ durchgeführt, das die Mechanismen unseres derzeitigen Welthandels darstellt. Man könnte aber auch ein Planspiel zum Thema Windenergie machen. Da würde der Bürgermeister in die Rolle des Försters oder der Förster in die Rolle des Windparkbetreibers schlüpfen. Jeder muss seine Rolle ausfüllen und so entstehen Diskussionen. Mir macht es viel Spaß Menschen zu befähigen das umzusetzen, was man unter Nachhaltigkeit versteht.

**Was gehört da Ihrer Meinung nach zu?**

**Röllicke:** Unter anderem Klimaschutz, Energie, Ernährung, Mobilität und Konsum.

**Sprechen Sie auch bei Kindergarten- und Grundschulkindern Themen wie gesunde Ernährung an?**

**Röllicke:** Natürlich baue ich das mit ein, aber die Art und Weise ist je nach Alter anders. Im April mache ich einen Workshop, der sich gezielt mit dem Thema Fleischkonsum und dessen Auswirkungen auseinandersetzt. Gemeinsam mit dem Verein Propsteier Wald veranstalten wir Ferienspiele für Kinder. Da steht das Spielen im Vordergrund, aber wir vermitteln auch Wissen. Zum Beispiel kochen wir mit den Kindern und es gibt nur ein Mal in der Woche Fleisch. Den Rest der Woche essen wir vegetarisch.

**Wie kommt das bei den Kindern an?**

**Röllicke:** Das ist kein Problem. Ich habe festgestellt, dass Kinder das, was sie selbst zubereiten auch essen. Das funktioniert in den meisten Fällen und das könnte man auch zu Hause ausprobieren.

## FRAGEBOGEN



**Petra Röllicke, 52 Jahre alt, verwitwet, eine Tochter. Die Bildungsreferentin kommt gebürtig aus Mainz und ist im Vorstand des Vereins BiNE. BiNE bedeutet Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Der Verein wurde 2009 in der Innenstadt gegründet.**

**Worüber können Sie Tränen lachen? Situationskomik.**

**Was macht Sie wütend? Die immer noch propagierte Ausrichtung auf wirtschaftliches Wachstum als einzig selbig machende Lösung unserer gesellschaftlichen Probleme.**

**Was ertragen Sie nur mit Humor? Die Eschweiler Baustellenbeschilderung.**

**Ihr wichtigster Charakterzug? Das können eher andere sagen.**

**Ihre liebsten Roman- und Filmhelden? Roman und Filmhelden habe ich nicht.**

**Wofür sind Sie dankbar? Für meine Familie und dafür, dass ich an einem schönen Platz leben darf.**

**Mit welchem Prominenten würden Sie gerne essen gehen? Mit Alex und Ute.**

**Welcher Ort in Eschweiler lädt Sie zum Träumen ein? Mein Garten.**

**Was würden Sie zuerst ändern, wenn Sie einen Tag in Eschweiler das Sagen hätten? Ich würde die Bürokratie in manchen Situationen außen vor lassen und zunächst menschlich handeln.**

**Wie würden Sie die Eschweiler charakterisieren? Sehr heimatverbunden und bodenständig.**



Die Apfelfaktion im vergangenen Jahr war bei Klein und Groß sehr beliebt. Nachdem die Äpfel geerntet waren, wurden sie zu Saft verarbeitet.